



Warum schaut man sich im Aufzug nicht in die Augen?



Warum ziehen Männer und Frauen T-Shirts unterschiedlich aus?

Was in voll besetzter U-Bahn angemessen scheint, ist in Aufzügen Gesetz: Andere anschauen verboten! [...] Merke: Wer Krawattenknoten anstarrt, lebt länger.

## Phänomenales von Scheufelen

von Volker Ronneberger

Auf der Suche nach einer neuen und ausgefallenen Idee, ihr Papier zu präsentieren, trat die Papierfabrik Scheufelen an die Fachhochschule Wiesbaden heran. Schließlich ging es um das Papier Pheno – die Einstiegsklasse in die gestrichenen Premiumpapiere bei Scheufelen. Warum dieses nicht von BerufseinsteigerInnen präsentieren lassen, dachte man sich und fragte die StudentInnen. 22 Ideen kamen zusammen und zeigte unterschiedliche Vorschläge, wie ein Papier präsentiert werden könnte. Zusammen dachte man sich für eine Variante, die mit dem Namen des Papiers spielt. Pheno heißt das Papier – Phänomene (von Phänomen) die Idee. Man wollte Alltagsphänomene sammeln und präsentieren. Und ein Phänomen kann der Waschmaschine genauso wie Fragen nach den Unterschieden zwischen Frau und Mann oder dem verschollenen Anfang der Klebefilm-Rolle. Diese Probleme und Problemchen sollten grafisch ansprechend gestaltet und schließlich als Buch, natürlich auf Pheno gedruckt, präsentiert werden. Hat man sich erstmal ein bisschen in die Problematik eingedacht, ist schnell zu verstehen, dass das Team aus Professoren und StudentInnen der Fachhochschule Wiesbaden bald über 350 Vorschläge zusammen hatte. Aber damit war die Arbeit nicht getan, sondern fing eigentlich erst an. Bei der anschließenden Auswahl musste neben der Qualität der Arbeiten, der grafischen Abwechslung auch die internationale Verständlichkeit

Warum glauben alle Hundehalter, ihr Tier sei harmlos?

Es gibt ein Problem-Bewältigungsmuster, an dem insbesondere kreative Menschen leiden. Gemeint ist das konsequente Aufschreiben von Aufgaben bis zum allerletzten Augenblick: über die »Alles-machen-bleib-nicht-das-Projekt-Phase«, die akuten Panikphase, was hier in aller kürzester Zeit entsteht, ist für »Normale« oft unbegreiflich.

Warum macht man so vieles auf den letzten Drücker?

berücksichtigt werden. Schließlich sollen die Phänomene nicht nur im deutschsprachigen Raum verteilt werden. Letztendlich entschloss man sich, für jede Woche des Jahres ein Phänomen zu nehmen und da Entscheidungen manchmal nicht leicht sind, gibt es in der endgültigen Version 54 Phänomene – zwei zusätzlich für Weihnachten und Ostern.

Auch die Form der Präsentation sollte von einem normalen Buch abweichen. Und so findet man die Phänomene nicht in gebundener Form, sondern in einem 40 cm langen Fächer, der in einer Ecke zusammengenietet ist. Um dieses Werk richtig genießen zu können, ist schon etwas Platz nötig, denn das Ganze hat ungefähr die Praktikabilität einer großen Tageszeitung. Entweder Sie haben einen wirklich großen Tisch oder suchen sich gleich einen freien Quadratmeter auf dem Fußboden, um in die phänomenale grafische Vielfalt des Fächers einzutauchen. Dieser ist übrigens zweisprachig realisiert – von der einen Seite in Deutsch, von der anderen in Englisch. Es lohnt sich beide Varianten zu lesen, da zwar die beschriebenen Phänomene gleich sind – nicht aber alle Abbildungen.

Hinter den 54 Phänomenen stecken 46 GestalterInnen. Die erfrischend umgangssprachlichen Texte (Warum sehe ich nach dem Friseur immer so scheiße aus?) sind in ganz unterschiedlichen grafischen Stilen illustriert. Und so findet eigentlich jeder etwas zum Schmunzeln – die Versuche, das jeweilige Phänomen zu erklären sind einfach klasse! – und Gestaltungen die wirklich begeistern.

Bei zahlreichen Gestaltungen spielt die Fotografie eine Rolle. Einige bilden eine kunstvoll gestellte Situation (teilweise mit Modellen) ab – wie ein Bild von Eva Giovanni und Martin Kraft, das die Frage illustriert, wie unterschiedlich Frauen und Männer ihre T-Shirts ausziehen. Andere benutzen Fotos als Grundlage für Kollagen oder Montagen wie zum Beispiel die »Anti-Schokoladensucht-Verpackung« von Guido Bender, die auch den Titel der Phänomene darstellt.

Ein weiter großer Teil ist mit Zeichnungen aller Art bebildert. Hier finden sich genauso typische Comic-Bilder wie auch abstrakte Gemälde wie das Bild von Stefan Müller oder Illustrationen im Fahrstuhl«. Andere sind klassische gezeichnete Arbeiten im Stil von Vektorgrafiken, wie die »unerle-digten Arbeiten« von Nadine Benzulla.

Die vielen Details lassen nur erahnen, mit welchem Einsatz die StudentInnen der Fachhochschule Wiesbaden dieses Projekt realisiert haben. So sind zum Beispiel alle Arbeiten mit einem Zeichen des als Phänomenator bezeichneten Autors versehen. Aufgefächert ergibt sich durch Überlagerung der Ränder nochmal das Wort Phänomene – rechnen Sie mal die Positionen der einzelnen Fragmente für den Druck aus! Die Phänomene von Scheufelen – tech-gelungene Präsentation, die immer wieder zum Blättern und Schmunzeln einlädt. Wirklich empfehlenswert!

Wie der Phänomene-Fächer ist auch dieser Artikel auf Phoeno! gedruckt, das Scheufelen freundlicherweise für diese Seiten zur Verfügung gestellt hat. Phoeno steht mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis als Alternative zwischen Kunst- und Bilderdruckpapier. Es gibt Schrift gestochen scharf wieder und überzeugt mit brillanten Farben.

Weitere Informationen zu Phoeno:

Tel: 070 26/66-1

[www.scheufelen.de](http://www.scheufelen.de)